

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 17 (1955)
Heft: 2

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Zahlreich wie immer versammelten sich am Sonntagnachmittag, den 16. Januar, die «Raurachischen Geschichtsfreunde» zu ihrer *Wintertagung in Basel*. Nach der Begrüßung der Anwesenden gedachte der Obmann, *Joseph Häring* aus Aesch, der erkrankten oder verunfallten Mitglieder, deren es an diesem Jahresanfang mehr sind als sonst je. Fünf Mitglieder verlor die Gesellschaft im vergangenen Jahr durch den Tod; glücklicherweise konnten aber durch die Bemühungen des Obmanns 15 Neueintritte verzeichnet werden.

Die geschäftlichen Traktanden beanspruchten wenig Zeit. Da die Jahresrechnung von 1954 mit einem erfreulichen Aktivsaldo abschließt, wurde sie von der Versammlung gerne genehmigt. In aller Kürze, gewürzt mit feinem Humor, berichtete das Vorstandsmitglied *Eduard Wirz* aus Riehen über die Tätigkeit und die Veranstaltungen im vergangenen Jahr. Anschließend gab er das vom Vorstand vorgesehene *Programm für 1955* bekannt. Danach sind Tagungen in Sissach, Meltingen und Delsberg geplant; ferner soll, fakultativ, eine Fahrt zur Sempacher Schlachtfeier stattfinden. Da für die heimatkundlichen Tagungen wie immer treffliche Referenten zur Verfügung stehen werden, wurde den erwähnten Vorschlägen freudig zugestimmt.

Bald konnte zum Hauptteil der Tagung geschritten werden. Zwei Referenten teilten sich in das gestellte Thema über die Grenzsteine. Ueber die *Bannsteine und Banngrenzen von Riehen* berichtete das Referat von Dr. *Hans Stohler*, das dieser leider wegen Unpäßlichkeit nicht selber vortragen konnte. Sein Sohn, Lehrer H. F. Stohler in Riehen, ersetzte den Vater jedoch aufs beste. Die Ausführungen holten in ihrer Einleitung gerne weit aus, um auch allgemeine Begriffe bei Grenzziehung und Steinsetzung klar zu machen. In einer Reihe prächtiger Lichtbilder wurden sodann die Riehener Grenzverhältnisse in alter und neuer Zeit vor Augen geführt. Man lernte dabei die merkwürdigen Zipfel in der «Eisernen Hand» und im «Schlipf» näher kennen. Besonders der Grenzverlauf zwischen Riehen und Basel gab Dr. Stohler kürzlich manche Frage auf, weil hier beim «Bäumlihof» ein Austausch von Boden beider Gemeinden stattfand.

Nach einer kurzen Pause, die durch Musikvorträge belebt war, begann der zweite Referent, Dr. *August Heitz*, mit seinem Vortrag, den er gerne «eine Fahrt ins Blaue» nannte, weil ihm das Thema nicht genauer umrissen worden war. Mit Vergnügen ließ er darum die Anwesenden zu vielen interessanten *Grenzsteinen in Basels näherer und weiterer Umgebung* mitwandern. Eine große Reihe von Lichtbildern illustrierten vorzüglich die Erläuterungen und bewiesen deutlich, wie die Grenzzeichen, die ursprünglich nur in natürlichen Merkmalen, wie Bergkämmen, Bächen, großen Bäumen und markanten Felsen bestanden hatten, seit dem Ende des 15. Jahrhunderts als Grenzsteine den Wandel der Kunst und Volksbräuche mitmachten. Manche bisher unbekannte Einzelheit, manche prächtigen Wappensteine, ja auch solche mit besonderen Zeichen der Gemeinden, selbst auf Uebernamen Bezug nehmende, kamen in Wort und Bild zum Vorschein.

Da beide Referate demnächst in unserer Zeitschrift abgedruckt werden sollen — wie die Versammlung mit Freuden beschloß —, so können wir uns bald nochmals auf deren Genuß freuen.

C. A. M.